

größem die Zahl derer, die nach den Ursachen der ansteigenden Zahl von Kindesmißhandlungen, Aussetzungen und Kindstötungen in der kapitali-

stischen Welt fragen. Darauf gibt es nur eine Antwort: Gewalt und Verbrechen liegen im ^Vesen dieses Systems selbst.

fühl für den Umgang mit Menschen verloren“.

Früchte eines Systems, das selbst zutiefst unmenschlich ist.

Doch nicht nur aus der BRD kommen in zunehmender Zahl Meldungen über Kindesmißhandlungen und -tötungen. In den USA werden jährlich zwischen 1000 und 4000 Kinder ermordet — „ein Massaker an Unschuldigen“, wie es ein amerikanischer Arzt bezeichnete. Allein in New York kommen wöchentlich mindestens drei Kinder auf barbarische Weise ums Leben.

In Großbritannien wurden 1974 64 000 Fälle von Kindesmißhandlungen bekannt, 22 000 der bedauernswerten Opfer mußten in Krankenhäusern behandelt werden, und 700 starben an den Folgen der Brutalitäten,

Unschuldige Opfer von Gewalt und Brutalität

Die allgemeinen Leitbilder imperialistischer Ideologie wenden sich in besonders sadistischer Weise gegen die Kinder. Denn dort, wo Mord, Grausamkeit und Brutalität in allen Massenmedien als erstrebenswerte Tugend tagtäglich verherrlicht und angepriesen werden, wo dem Stärkeren das unabdingbare Recht zur Mißhandlung und Erniedrigung des Schwächeren zugestanden wird — dort sind vor allem die Heranwachsenden weitgehend schütz- und hilflos.

Die gesellschaftlichen Ursachen sind also die gleichen, wie sie bereits von Marx und Engels nachgewiesen wurden: „... Vernachlässigung besonders der Kinder... wird nur zu sehr durch die bestehenden Verhältnisse der Gesellschaft hervorgerufen.“⁵⁵

Wie ernst muß wohl die Lage auf diesem Feld imperialistischer Menschenfeindlichkeit tatsächlich sein, wenn sich zum Beispiel im März 1975 der BRD-Bundestag gezwungen sah, sich mit der Kinderfeindlichkeit der eigenen Gesellschaft zu beschäftigen. Obwohl auch in der BRD keine offizielle Statistik das tatsächliche Ausmaß der Verbrechen an Kindern ausweist, sind doch Zahlen an die Öffentlichkeit gelangt, die eine ungefähre Vorstellung vom Ausmaß der Kinderfeindlichkeit innerhalb dieses Systems vermitteln:

Jährlich werden allein in der BRD mindestens 1000 Kinder getötet und 400 000 mißhandelt — 80 Prozent der beklagenswerten Opfer sind noch keine drei Jahre alt.

Von Experten wird angenommen, daß 95 Prozent der an Kindern verübten Grausamkeiten nicht an die Öffentlichkeit gelangen. Die bekanntgewordenen Zahlen sind also nur die Spitze eines Eisberges.

Eines der Opfer war die 3jährige Heike Maria Köhler. Ihr hatte ein ehemaliger US-Soldat, der im schmutzigen Krieg gegen das vietnamesische Volk eingesetzt war, die Schädeldecke mit einem Faustschlag zertrümmert. Der Killer erklärte später, während seiner Zugehörigkeit zur US-Army habe er jegliches Ge-

Kinderfeindlichkeit — Kainsmal des Kapitalismus

Wird in der BRD auf offener Straße ein Hund geschlagen, empören sich die Passanten, schließlich gibt es ein Gesetz, das ihn vor Züchtigungen schützt, und einen Tierschutzverein mit 750 000 Mitgliedern. Wird jedoch ein Kind mißhandelt, scheut man sich, sich einzumischen. Ehrlich bemüht, den Jüngsten beizustehen und in dem einen oder anderen Fall das Schlimmste von Kindern fernzuhalten, gründeten Bürger der BRD einen „Kinderschutzbund“. Seine 15 000 Mitglieder stellen sich der allgemeinen Kinderfeindlichkeit des imperialistischen Systems und seinen verheerenden Folgen entgegen. Ihr Anliegen ist anerkennenswert. Doch letztlich kann nur die Beseitigung der gesellschaftlichen Ursachen zu wahrhaft menschlichen Lebensbedingungen für alle Kinder führen.

Für uns, die wir im Sozialismus leben, ist die Kinderfeindlichkeit des Kapitalismus nahezu unvorstellbar. Alle Liebe und Fürsorge eines sozialistischen Staates gehört gerade den Kindern. Nicht der Profit, sondern das Wohl aller Bürger, insbesondere die allseitige Entwicklung der jungen Generation bestimmen das allgemeine gesellschaftliche Klima, das unsere Jüngsten umgibt und sie vom Tage ihrer Geburt an schützend begleitet. Und so ist die Kinderfreundlichkeit des Sozialismus ein hervorragendes Wesensmerkmal unserer Gesellschaftsordnung überhaupt.

Siegfried Ullrich

- 1) MEW, Bd. 23, S. 416
- 2) MEW, Bd. 23, S. 418/419
- 3) MEW, Bd. 2, S. 394
- 4) MEW, Bd. 2, S. 336/338
- 5) MEW, Bd. 2, S. 356